

## M1 Ein Kontinent im Wandel

Noch vor wenigen Jahren galt Afrika als „verlorener Kontinent“. Massenarmut, Hungersnöte, Bürger- und Stammeskriege prägten das Bild. Manche Staaten wurden regiert von korrupten und skrupellosen Herrschern, die selten das Wohl ihres Volkes im Sinn hatten, sondern nur nach ihrem eigenen Vorteil handelten.

Doch seit der Jahrtausendwende wandelte sich das Bild: Ein rekordverdächtiger Wirtschaftsaufschwung erfasste den Kontinent, Wachstumsraten zwischen 5 und 10% könnten die Lage in Afrika soweit verbessern, dass sich hiermit eine Chance bietet, Armut und Chaos zu besiegen.

## M2 Afrika – die „Schatzkammer“ der Welt

Die Ursachen des Wirtschaftsaufschwungs sind vielfältig: In Afrika befinden sich 40% der weltweiten Rohstoffreserven und nicht erschlossene Flächen, die landwirtschaftlich genutzt werden könnten. Der Rohstoffreichtum Afrikas lockt vor allem die Industriestaaten. Ausländische Staaten, allen voran China, haben den Kontinent für sich entdeckt und versuchen, ihre Handelsbeziehungen auszubauen. Der Bevölkerungsreichtum Afrikas bietet wiederum eine Aussicht auf zukünftige Absatzmärkte.

Hinzu kommt, dass der Kontinent friedlicher und politisch stabiler wurde. Mittlerweile gibt es in 25 der 54 afrikanischen Staaten einigermaßen funktionierende Demokratien. Damit werden diese Staaten zunehmend verlässliche Handelspartner.

## M3 Zeichen des Wirtschaftswachstums

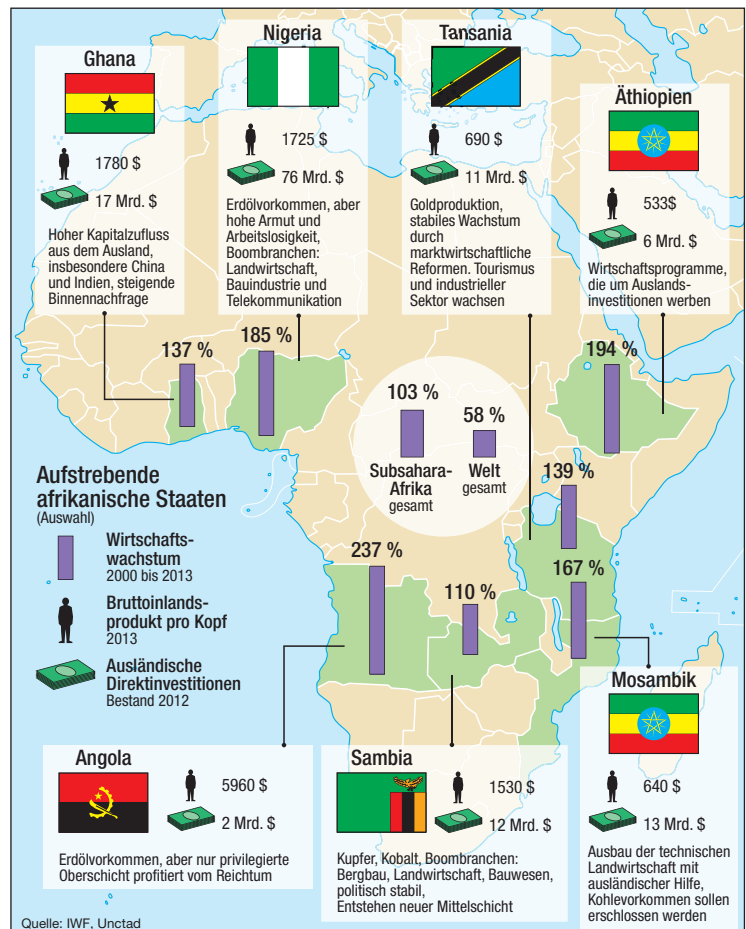
Das Wirtschaftswachstum lässt sich an vielen Faktoren ablesen: Der Boom ist zuerst in den Städten angekommen: Shopping-Malls entstehen, der Verkehr und die Zunahme von Fahrzeugen und des Verkehrs ist zu beobachten.

Die Verbesserung der Infrastruktur kann man erkennen am Bau von Fabriken, Kraftwerken, Straßen und Flughäfen.

Mit dem Wachstum entstehen natürlich auch neue Arbeitsplätze, die einen Teil der Bevölkerung am Wirtschaftswachstum teilnehmen lassen. So haben beispielsweise 650 Millionen Afrikaner ein Handy – mehr als in Nordamerika.

## Aufgaben zum Thema

1. Erkläre, warum Afrika lange Zeit als „verlorener Kontinent“ galt. (M1)
2. Nenne Ursachen des Wirtschaftsaufschwungs in Afrika. (M2)
3. Nenne Gründe für die Investitionen aus anderen Staaten in Afrika. (M2)
4. Wie macht sich der Wirtschaftsaufschwung in Afrika sichtbar? (M3, M5)
5. Vergleiche das BIP und das Wirtschaftswachstum ausgewählter afrikanischer Staaten mit dem von Deutschland (BIP: 35940 \$; Wirtschaftswachstum 2000-2013: 15,7%). Was fällt auf? (M4)
6. Erkläre, inwieweit der Aufschwung bei allen Teilen der Bevölkerung ankommt. (M5)



## M4 Ist der Aufschwung von Dauer?

In Afrika entwickelt sich eine neue Mittelschicht, die in keiner Weise dem westlichen Bild vom „armen Afrikaner“ entspricht. Verbesserte medizinische Versorgung und eine Zunahme des Bildungsstandards führten zu einem Rückgang der Kindersterblichkeit, der Aids-Infektionen und der Analphabetenrate. Die Lebenserwartung ist um 10 % gestiegen. Das soziale Ungleichgewicht jedoch ist vielerorts geblieben. Millionen Afrikaner sind weiterhin unterernährt, leiden an Krankheiten und Seuchen. Sehr viele Kinder besuchen nach wie vor miserable Schulen.

Skeptiker fragen sich, ob das Wirtschaftswunder hauptsächlich durch die hohen Rohstoffpreise genährt wird und Kapitalanleger und Spekulanten die Preise nicht hochtreiben. Und auch wenn die Wirtschaft hohe Wachstumsraten erzielt, befinden sich die meisten Länder Afrikas südlich der Sahara auf der weltweiten Wohlstandskala noch weit unten.

## Allgemeine Hinweise

In diesem Arbeitsblatt geht es um die veränderte wirtschaftliche Lage in Afrika. Seit der Jahrtausendwende findet in vielen Staaten Afrikas, besonders südlich der Sahara, ein Wirtschaftsboom statt. Kein anderer Kontinent hat im vergangenen Jahrzehnt so stark zugelegt wie Afrika. 17 der 50 Volkswirtschaften mit den größten wirtschaftlichen Fortschritten kommen aus Afrika.

Grundlage für das starke Wirtschaftswachstum sind unter anderem hohe Auslandsinvestitionen, besonders aus China. Afrikas Rohstoffreserven sind für viele Staaten verlockend. Vor allem China investiert in Afrika, so sehr, dass Kritiker bereits von einem „gelben Kolonialismus“ sprechen. Aber auch andere Schwellenländer wie z.B. Indien, Brasilien oder die Türkei versuchen auf dem schwarzen Kontinent Fuß zu fassen, um sich Rohstoffvorkommen für ihre aufstrebenden Industrien zu sichern.

## Didaktische und methodische Hinweise

Das Arbeitsblatt ist geeignet für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9. Wichtige Begriffe aus der Wirtschaftspolitik wie z.B. BIP pro Kopf oder Wirtschaftswachstum sollten bekannt sein oder im Unterricht erklärt werden.

## Lösungshinweise zum Arbeitsblatt

### Aufgabe 1:

Afrika – der verlorene Kontinent: In der Vergangenheit waren afrikanische Staaten oft Spielball fremder Mächte. Zuerst Kolonien der Europäer, im kalten Krieg versuchten die West- und Ostmächte ihre Einflussgebiete auf Afrika auszudehnen. Nach dem Ende des kalten Krieges gab es nur in 3 von 54 Staaten einigermaßen funktionierende Demokratien.

Massenarmut, Hungersnöte, Bürger- und Stammeskriege prägten in der Vergangenheit das Bild. Hinzu kam noch in vielen Ländern des Kontinents die Regierung durch selbstherrliche Regierungschefs, die sich auf Kosten des Landes selbst bereicherten.

### Aufgabe 2:

Die Ursachen des Wirtschaftsaufschwungs sind vielfältig: Rohstoffreichtum (40% der weltweiten Rohstoffvorkommen und 60% des unkultivierten Agrarlands) lockt vor allem aufstrebende Schwellenländer. Die wachsende Bevölkerung verspricht einen weitgehend unerschlossenen, zukünftigen Absatzmarkt. Hinzu kommt, dass in vielen Staaten Afrikas mittlerweile halbwegs intakte Demokratien mit einschätzbaren Regierungen entstanden sind, die verlässliche Handelspartner darstellen.

### Aufgabe 3:

Die Gründe für die Investitionen sind größtenteils deckungsgleich mit den Gründen für den Wirtschaftsaufschwung. Insbesondere die aufstrebenden Schwellenländer sehen hier die Chance sich zu entfalten. Das liegt neben dem natürlichen Ressourcen vor allem an dem Potential an Konsumenten, Arbeitskräften und dem noch nicht erschlossenen Markt.

### Aufgabe 4:

Vielorts wird gebaut: Vor allem in die Verbesserung der Infrastruktur wird investiert. Gebaut werden Fabriken, Kraftwerke, Straßen und Flughäfen. Auch das noch vielerorts aus der Kolonialzeit errichtete Schienennetz wird modernisiert. In der Bevölkerung entwickelt sich eine Mittelschicht, deren Wohlstand vor allem am Besitz eines Autos sichtbar wird. Sehr viele Afrikaner besitzen bereits ein Handy.

Verbesserte medizinische Versorgung und eine Zunahme des Bildungsstandards führten zu einem Rückgang der Kindersterblichkeit, der Aids-Infektionen und der Analphabetenrate. Die Lebenserwartung ist um 10 % gestiegen.

### Aufgabe 5:

In Afrika gibt es große Unterschiede bezüglich des BIP: Während es in Mosambik und Tansania gerade einmal knapp 700 \$ pro Kopf sind, hat Angola ein BIP von fast 6000 \$. Im reichsten Land Afrikas, Südafrika beträgt das BIP etwa 11000 \$. Diese Zahlen sind jedoch noch weit entfernt vom BIP der Industrieländer, wie z.B. der Bundesrepublik Deutschland mit knapp 40000 \$.

Im Jahr 2007 lagen 16 der 20 Staaten mit dem weltweit niedrigsten BIP pro Kopf in Afrika. Afrika ist auch der Kontinent mit dem niedrigsten BIP pro Kopf – es betrug im Jahr 2007 lediglich 1400 \$ pro Kopf. Die Staaten sind also trotz enormer Wachstumsraten noch weit entfernt von der Wirtschaftsleistung westlicher Industrieländer.

### Aufgabe 6:

Nach Schätzungen zählt man etwa 310 Millionen Menschen zur Mittelschicht Afrikas. Bei etwa 1 Milliarde Menschen, die auf dem Kontinent leben entspricht dies etwa 1/3 der Bevölkerung. Bei weiten Teilen der dort lebenden Menschen kommt der Wirtschaftsaufschwung demnach nur in geringem Maße oder gar nicht an.

## Weiterführende Links:

Weiterführende Artikel, auch mit Fotos:

<http://www.hrgworldwide.com/de-ch/Medien/Pressemitteilungen/Pages/HRG-Enormes-Wachstumspotenzial-auf-dem-Boom-Kontinent-Afrika.aspx>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/boom-regionen-warum-afrika-viel-besser-ist-als-sein-ruf-a-776485.html>